

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Strawinski Feuervogel

SA 7. JUN 2025 | 19.30 UHR, PFINGST-SO 8. JUN 2025 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

SAISONERÖFFNUNG

FR 29. / SA 30. AUG 2025 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT

DVOŘÁK CELLOKONZERT

ROLF GUPTA

>Lied der Erde< Epilog aus dem Oratorium

ANTONÍN DVOŘÁK

Cellokonzert h-Moll

BÉLA BARTÓK

>Konzert für Orchester<

TABITA BERGLUND | Dirigentin

(Erste Gastdirigentin 25/26)

TRULS MØRK | Violoncello

DRESDNER PHILHARMONIE

ticket@dresdnerphilharmonie.de

dresdnerphilharmonie.de

AKIRA IFUKUBE (1914 – 2006)

**»Tanz der sieben Schleier«
aus dem Ballett »Salome« (1948/87)**

TAN DUN (*1957)

**»Fire Ritual«
Konzert für Violine und Orchester (2018)**

In Memory of the Victims of War

*Moderato Misterioso – Andante – Moderato Entusiastico –
Moderato Esaltato – Moderato Gioconda*

Pause

IGOR STRAWINSKI (1882 – 1971)

**»L'Oiseau de feu« (Der Feuervogel)
Ballettsuite für Orchester (1945)**

Introduction – Der Feuervogel und sein Tanz – Variationen

Pantomime I

Pas de deux

Pantomime II

Reigen der Prinzessinnen

Pantomime III

Rondo

Höllentanz des Königs Kaschtschej

Wiegenlied

Finale

Kahchun Wong | Dirigent

Josef Špaček | Violine

Dresdner Philharmonie

7. Juni: Konzert im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

Neues wagen

Der Japaner Akira Ifukube hat vor allem durch seine zahlreichen Filmmusiken ein großes Publikum für sich gewinnen können. Sein Ballett »Salome« hat er erst Jahrzehnte nach der Entstehung zu einer Konzertsuite umgearbeitet. Ebenfalls fernöstliche Wurzeln hat der heute in New York lebende Tan Dun. Im Jahr 2018 wurde sein Violinkonzert »Fire Ritual« uraufgeführt, das als musikalische Zeremonie für die Opfer von Kriegen konzipiert ist – mit einem originellen räumlichen Aufbau des Orchesters.

Igor Strawinski war noch ein musikalischer Nobody, als der Impresario Sergei Diaghilew ihm den Auftrag zu einem märchenhaft-zauberischen Ballett erteilte: »Der Feuervogel« hat viele seiner Zeitgenossen irritiert, weil die Musik so neuartig klingt. Heute ist das Werk ein Klassiker des noch frühen 20. Jahrhunderts.

Filmisch-plastisch

Ifukube: Tanz der sieben Schleier



Akira Ifukube 1954,
Fotografie von
Tadashi Fujiwara

Es gibt eine Reihe von Fotos, die den japanischen Komponisten Akira Ifukube neben Godzilla zeigt, dem Monster mit langen Klauen, knittriger Haut und Neigung zu lautem Gebrüll. Gerade in Japan ist diese Science-Fiction-Horror-Figur Gegenstand von über 30 Verfilmungen. Akira Ifukube hat mit seiner Musik zur ersten Verfilmung im Jahr 1954 für Gänsehautmomente gesorgt. Später hat er über Godzilla auch eine »Symphonische Fantasie« komponiert, die seine ohnehin

beträchtliche Bekanntheit nochmals gesteigert hat, auch jenseits des klassischen Konzertpublikums. Ohnehin hat Ifukube rund 250 Filmmusiken komponiert.

In jungen Jahren war Akira Ifukube zunächst als Forstwirt tätig und galt als Spezialist für die Elastizität und Schwingungen von Holz. Doch autodidaktisch betriebene Musikstudien machten ihn mehr und mehr zu einem bekannten Komponisten, erst im eigenen Land, dann auch international. In Japan genießt er einen ähnlichen Ruf wie John Williams in den USA.

Das Komponieren ist ihm erstaunlich leichtgefallen. Sein Ballett »Salome« basiert auf der biblischen Vorlage, die auch Oscar Wilde zu einem Drama angeregt hat, die wiederum Richard Strauss zu seiner gleichnamigen Oper inspiriert hat. Ifukubes Ballett hingegen galt, noch lange nach seiner Entstehung 1948, als verschollen, bis es Mitte der 1980er wieder auftauchte und der Komponist sich dazu entschloss, das vorhandene Material für eine siebenteilige Orchestersuite zu verwenden – mit dem »Tanz der sieben Schleier« an fünfter Stelle. Die Musik verrät eine filmisch-plastische Direktheit: Langsam hebt der Tanz an,

gewinnt dann mit straffen Rhythmen an Intensität, wird abgelöst durch elegisch-sinnliche Momente und endet in einem geradezu martialischen Taumel.

AKIRA IFUKUBE

* 31. Mai 1914 in Kushiro, Japan

† 8. Februar 2006 in Tokio, Japan

»Tanz der sieben Schleier« aus dem Ballett »Salome«

ENTSTEHUNG

Ballettfassung 1948

Orchestersuite 1987

URAUFFÜHRUNGEN

Ballettfassung 1949

Orchestersuite 1987 in Tokio

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Piccolo, 2 Flöten, Altflöte, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 10 Minuten

Variationen über »Re«

Tan Dun: »Fire Ritual«

Im September 2018 fand im Rahmen des Ultima Festivals in Oslo ein Konzert mit dem Oslo Philharmonic Orchestra statt. Am Pult: Tan Dun. Auf dem Programm: ausschließlich Werke von Tan Dun, darunter die ersten beiden Violinkonzerte (»Rock the Violin in Rhapsody« und »A Dream Out of Peking Opera«) sowie als Uraufführung ein drittes Violinkonzert mit dem Titel »Fire Ritual«. Solistin an jenem Abend war Eldbjørg Hemsing. »Fire Ritual« bezieht sich auf kein konkretes Kriegs-Massaker. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind geschätzt 65 Millionen Menschen in einem Krieg gestorben. Die Bedrohung, die Angst, das Leid sind permanent in der Welt, wie Tan Dun in diesem Werk zeigt. Die musikalische Erzählung von »Fire Ritual« gliedert sich in die Abschnitte »Cruel Wars« (Grausame Kriege), »Innocent People« (Unschuldige Menschen), »Mantras of the Heavenly Birds« (Mantras der himmlischen Vögel) und »Eternity« (Ewigkeit) – vier Themen, die eine musikalische Zeremonie für die Opfer des Krieges begründen.



Tan Dun

Das Werk ist von zeremonieller chinesischer Hofmusik inspiriert, bei der einige Musiker auf der Bühne sitzen und andere vom Publikum umringt stehend spielen. Der Komponist selbst erklärt dazu: »Fire Ritual« wurde für zwei Orchester komponiert, die die Menschheit und Mutter Natur verkörpern. Ein Ensemble von neun Bläsern ist im Publikum platziert, während sich der Rest des Orchesters auf der Bühne befindet; Fragen und Antworten gehen hin und her. Der Schamane dieses Rituals ist der Dirigent, der sowohl die Musiker als auch jene vor der Bühne dirigiert. Die Brücke zwischen den beiden Orchestern ist jedoch der »Prophet, verkörpert von der Sologeigerin, die zu Beginn des Stücks im Publikum erscheint und langsam auf die Bühne geht.«

»Fire Ritual« geht vom Ton D aus, in der Tonlehre auch als »re« bezeichnet. Dieses »re« kann auch als Vorsilbe verstanden werden, im Sinne von Erneuerung, wie im Englischen in »REnew« oder »REstart« oder »REsurrect«. Tan Dun erklärt: »Als Ritual und Zeremonie kreist das Werk um den Ton »re«, erbittet die Wiederkehr (»REturn«) der Seelen und die Wiedergeburt (»REbirth«) aller Opfer des Krieges, auf dass sie ein neues Leben leben (»RElive«) und erneut lieben können.« Die Musik fesselt durch eine mal archaischmeditative, mal verführerisch-einschmeichelnde Tonsprache und immer wieder durch Passagen straffer Rhythmisierung. Nicht alles ist dabei bis ins Kleinste auskomponiert. Musikerinnen und Musiker sind gefragt, sich zum Beispiel die Mantras himmlischer Vögel vorzustellen.

Rituelle Laute und Geräusche, Summen und Raunen gibt Tan Dun wiederum vor. In »Fire Ritual« kommen westliche und östliche Einflüsse zusammen. Da sind zum einen die spirituellen Elemente, wie sie Tan Dun in seiner Kindheit bei schamanistischen Ritualen in Hunan kennengelernt hat; zum anderen aber werden auch musikalische Annäherungen an Bartók und Grieg erkennbar. Tan Dun hat selbst einmal bekannt, seine Violinkonzerte seien »Reflexionen von frühen Erinnerungen an die Jugend, durch die Linse der aktuellen musikalischen Klanglandschaften betrachtet.«

TAN DUN

* 18. August 1957 in Si Mao, China

»Fire Ritual« Violinkonzert

WIDMUNG

In Erinnerung an die Opfer von Kriegen

ENTSTEHUNG

2018

URAUFFÜHRUNG

19. September 2018 mit dem Oslo Philharmonic Orchestra, Violine: Eldbjørg Hemsing, Dirigent: Tan Dun

**ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE
DRESDNER PHILHARMONIE**

ORCHESTERBESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten, Piccolo-Trompete,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, erweitertes
Schlagwerk, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 30 Minuten

Der fremde Vogel als Helfer

Strawinski: »L'Oiseau de feu«



Igor Strawinski am Flügel sitzend (rechts) vor der Premiere in Paris, 1910. Tamara Karsawina (Feuervogel) in der Mitte, Michel Fokine (Prinz Iwan) lehnt am Flügel.

Es gibt häufig Momente im Leben von Menschen, die – im Nachhinein betrachtet – eine entscheidende Wende herbeigeführt haben. Dazu zählt im Falle von Igor Strawinski der 6. Februar 1909. Im Rahmen der angesehenen Sinfoniekonzerte von Sankt Petersburg dirigiert Alexander Siloti, ein Schüler Franz Liszts, zwei neue

Orchesterwerke: »Scherzo fantastique« und »Feu d'artifice« eines noch wenig bekannten Komponisten. Er heißt Igor Strawinski.

Im Publikum sitzt ein Mann, dessen Tätigkeitsfeld sich am ehesten durch Verneinungen erklären ließe: er ist kein Komponist, kein Maler, weder Tänzer noch Choreograf. Er ist, modern gesprochen, ein Netzwerker. Er sucht und findet Anregungen, fahndet nach Entdeckungen und bringt Menschen verschiedener Künste zusammen. Er besitzt ein Näschen für Strömungen, die durch die Luft schwirren. Daher interessiert er sich brennend für den jungen Igor Strawinski. Nach dem Petersburger Konzert animiert dieser Sergei Diaghilew den jungen Komponisten, er möge zwei Klavierstücke von Frederic Chopin orchestrieren. Der Gefragte erledigt die Aufgabe prompt und zuverlässig. Daraufhin erteilt Diaghilew ihm den Auftrag zu einer ersten eigenen Ballettmusik: »L'Oiseau de feu«, »Der Feuervogel«.

Schon länger hat sich Strawinski danach gesehnt, seine Petersburger Isolation zu durchbrechen; er leidet unter dem »Provinziellen«, wie er es empfindet. Daher fasziniert ihn die Aussicht, sich auf inter-

nationalem Parkett präsentieren zu können. »Gegen Ende des Sommers [1909] war die Orchesterpartitur des ersten Aktes [der »Nachtigall«] vollendet«, erinnert sich Strawinski später, »ich kehrte aus den Ferien zurück und war entschlossen, an dem Werk weiterzuarbeiten. Da erhielt ich ein Telegramm, das alle meine Pläne umwarf. Diaghilew war soeben in St. Petersburg angekommen, und er schlug mir vor, die Musik zum »Feuervogel« zu komponieren, der im Frühjahr an der Pariser Oper vom Russischen Ballett aufgeführt werden sollte.«

Der Stoff zu diesem Ballett basiert auf zwei russischen Volksmärchen: »Das Märchen von Iwan Zarewitsch, dem Feuervogel und dem grauen Wolf« und »Der unsterbliche Kastschei«. Das Libretto stammt von Michail Fokin. Die Handlung spielt im Garten des russischen Zauberers Kastschej. Dort steht ein Baum mit seltsam goldenen Früchten. Darum herum tanzen nicht nur 13 Jungfrauen, die der Zauberer gefangen hält, sondern flattert auch ein glitzernd-leuchtender Vogel. Dem Prinzen Iwan gelingt es, diesen Fantasie-Vogel einzufangen. Der wiederum verspricht für den Fall seiner sofortigen Freilassung, Iwan in jeder

Notsituation behilflich zu sein. Diese tritt schon bald ein. Der Feuervogel liefert Iwan den entscheidenden Hinweis, wo sich die Seele des Zauberers befindet: in einem Riesen-Ei unter den Wurzeln des fremdartigen Baumes. Der Prinz zerdeppert das Ei, und alle Gefangenen, darunter die Jungfrauen und er selbst, sind frei. Strawinski arbeitet an der Partitur zwischen November 1909 und Mai 1910 in Sankt Petersburg. Kaum hat er sie beendet, präsentiert er sie am Klavier einem kleinen Zirkel von Eingeweihten, darunter Diaghilew und dem französische Musikkritiker Brussel. Dieser ist begeistert: »Zur festgesetzten Stunde trafen wir uns alle in dem kleinen Erdgeschoßzimmer [...] Der Komponist, jung, schlank und verschlossen in einem energischen Antlitz, saß am Klavier. Aber im Augenblick, da er zu spielen anfang, leuchtete die überaus bescheidene und matt erhellte Wohnung von einem blendenden Glanz. Am Ende der ersten Szene war ich überwältigt. Am Ende der letzten von Bewunderung hingerissen. Das Manuskript auf dem Musikpult, über und über mit feinem Bleistift beschrieben, enthüllte ein Meisterwerk.«



Tamara Karsawina als Feuervogel und Michel Fokine als Prinz Iwan 1910

Dieses »Meisterwerk« jedoch stellt etwas damals völlig Neuartiges dar. Solche Rhythmen in einem Ballett? Die Umsetzung des Kompositions-Auftrags bedeutet letztlich nichts Anderes als die musikalische Selbstfindung des Igor Strawinski. Doch nicht bei allen stößt der »Feuervogel« auf Gegenliebe. Genervt lehnt Anna Pawlowa, eine der weltführenden Tänzerinnen, ihre Rolle ab: Sie wolle zu einem solchen Unsinn nicht tanzen! Ersatz findet sich bei Tamara Karsawina,

einer damals 25-jährigen Primaballerina aus Sankt Petersburg, die seit 1909 für die »Ballets russes« tanzt. Rückblickend nennt sie die Proben-Phase ein »tränenreiches Lernen«. »Für jemanden wie mich, der nur auf leicht erkennbare Rhythmen und einfachen fassliche Melodien erzogen worden war, gab es Schwierigkeiten, das kompositorische Muster zu verfolgen. Strawinsky zeigte Güte und Geduld. Er spielte wieder und wieder einige Passagen für mich. Da war keine Ungeduld über mein langsames Verstehen. Wie interessant war es, ihn am Klavier zu beobachten: Sein Körper schien im Rhythmus seiner eigenen Musik zu vibrieren.«

Die Uraufführung findet am 25. Juni 1910 in der Pariser Oper statt. Im Saal ist alles versammelt, was in der Künstlerszene Rang und Namen hat. Es ist ein Abend so recht nach dem Geschmack des französischen Publikums: Märchentradition einerseits, effektvolle Bühnenerscheinungen andererseits: ein glänzender Feuervogel, ein Wunderbaum, Riesen-Ei, doppelköpfige Ungeheuer. Zum ersten Mal nimmt Diaghilews Idealvorstellung von einem Gesamtkunstwerk Gestalt an: prächtige Ausstattung, eine fast schon überladen anmutende Choreographie, eine überragende Leistung der Tänzer:in-

nen – und eben die neuartige Musik. Über Nacht wird aus dem »Nobody« Strawinsky ein musikalischer Weltbürger.

IGOR STRAWINSKI

* 17. Juni 1882 in Oranienbaum, Russland

† 6. April 1971 in New York City, USA

»L'Oiseau de feu« Ballettsuite für Orchester

ENTSTEHUNG

1909-1910 Ballett

1911 Suite für großes Orchester

1919 Suite für reduziertes Orchester

1945 Erweiterung der Suite von 1919

URAUFFÜHRUNG

Ballett am 25. Juni 1910 im Pariser Théâtre National de l'Opéra durch die Ballets Russes, Dirigent: Gabriel Pierné

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

24. November 1926 im großen Saal des Gewerbehauses in Dresden, Dirigent: Eduard Mörke (Suite von 1919)

ZULETZT

24. September 2017 im Kulturpalast, Dirigent: Charles Dutoit (Suite von 1919)

BESETZUNG

2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken,
Schlagwerk, Harfe, Klavier, Streicher

DAUER

ca. 28 Minuten

KAHCHUN WONG



Der in Singapur geborene Kahchun Wong ist Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie und seit dieser Saison der Nachfolger von Sir Mark Elder als Chefdirigent und künstlerischer Berater des Hallé (Manchester). Außerdem ist er Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra. Er wird international für seine elektrisierende Bühnenpräsenz und seine aufmerksame Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Erbe des Ostens und Westens gefeiert. Wong glaubt an die Kraft der Musik, junge Musikerinnen und Musiker zu inspirieren und ihr Wachstum zu fördern, und spiegelt damit seine eigene

Reise als Musiker aus einem jungen südostasiatischen Land wider. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 gehörten seine Rückkehr zum Cleveland, Seattle Symphony, Hallé, Royal Liverpool Philharmonic und zum Singapore Symphony Orchestra. In den Jahren 2023/24 dirigierte er die Weltpremiere von »Reflection of Shadow« des thailändischen Komponisten Narong Prangcharoen, das speziell für sein Antrittskonzert als Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie in Auftrag gegeben wurde. Im Dezember 2019 wurde Wong als erster Künstler aus Singapur mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz für seine herausragenden Leistungen für die deutsch-singapurischen Kulturbeziehungen ausgezeichnet.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

JOSEF ŠPAČEK

Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 von Josef Špaček zählen Debüts mit dem Gewandhausorchester und dem Orchestre National de Lille sowie Wiedererladungen zu den Hamburger Symphonikern, der Dresdner Philharmonie, den Bochumer Symphonikern, dem Berner Sinfonieorchester und ein Auftritt mit dem Prager Rundfunkorchester in der Hamburger Elbphilharmonie. In den letzten Spielzeiten debütierte Špaček u. a. bei den Bamberger Symphonikern, beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, SWR-Sinfonieorchester, hr-Sinfonieorchester, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Atlanta Symphony Orchestra, dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra und dem Shanghai Symphony Orchestra unter Dirigent:innen wie Thomas Adès, Anja Bihlmaier, Semyon Bychkov, Nicholas Collon, Manfred



Honeck, Jakub Hruša, Petr Popelka, Kristiina Poska, Michael Sanderling, Krzysztof Urbanski und David Zinman. Auch für Solorecitals und als Kammermusiker ist Josef Špaček sehr gefragt und konzertierte bereits im Wiener Konzerthaus und im Rudolfinum Prag. Mit der Tschechischen Philharmonie spielte er für Supraphon unter der Leitung von Jiří Bělohlávek die Violinkonzerte von Dvořák und Janáček sowie die Fantasie von Suk ein.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

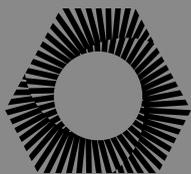
DRESDNER PHILHARMONIE



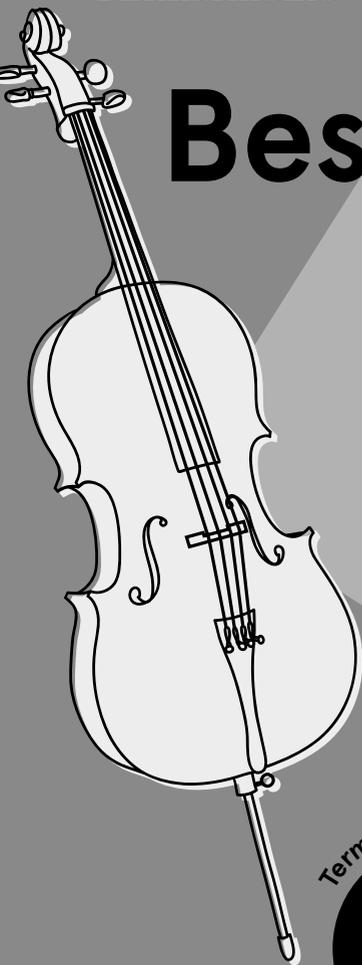
Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

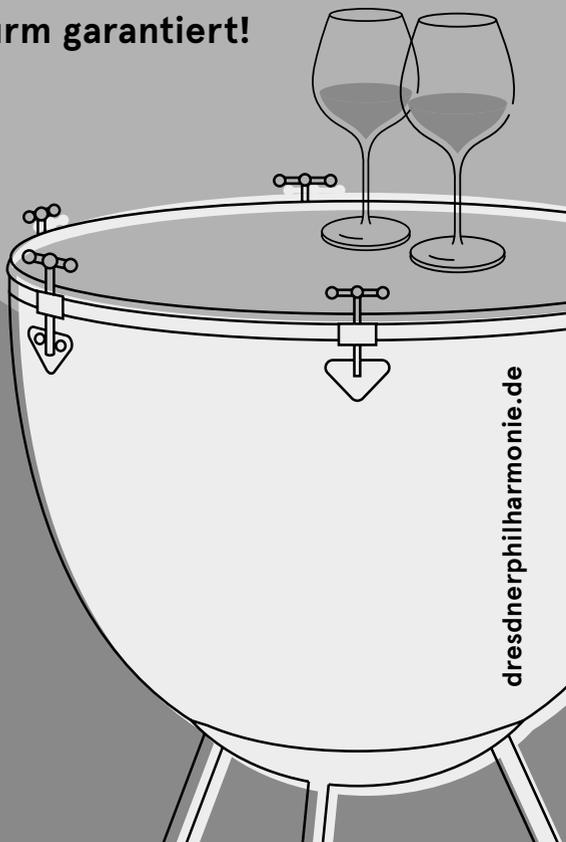


Dresdner
Philharmonie



Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Konzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Robert Lis*
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Ute Kelemen KV
Antje Becker KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Juliane Ketttschau KM
Thomas Otto KM
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Martina de Luca
Akiyo Fujiwara
Divna Tontić
Ipek Atila**

2. VIOLINEN

Brieuc Vourch*
Cordula Fest KV
Andreas Hoene KV
Constanze Sandmann KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Sophie Schüler
Jisu Kim**
Soyoung Park**

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Ricarda Glöckler
Janeks Niklavics
Julian Schwab
Johann Pätzold**

VIOLONCELLI

Ariel Barnes*
Simon Eberle
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Clemens Krieger KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Bruno Borralhinho KM
Lukas Frind
Eduardo Martínez Ferrer
Yeonwoo Choi***

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Răzvan Popescu
Matthias Bohrig KV
Ilie Cozmațchi
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Dante Valencia Ruz**
Junbo Li***

FLÖTEN

Kathrin Bäß
Karin Hofmann KV
Claudia Rose KM
Lydia Küllinger**

OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV
Prof. Guido Titze KV
Nao Hatsumi**

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Juliane Trost
Klaus Jopp KV

FAGOTTE

Daniel Báz KM
Robert-Christian Schuster KV
Prof. Mario Hendel KV

HÖRNER

Bernhard Krug*
Prof. Friedrich Ketttschau KV
Johannes Max KV
Carsten Gießmann KV

TROMPETEN

Christian Höcherl KV
Csaba Kelemen
Ji Suk Park**

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Dietmar Pester KV
Sebastian Rehrl

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills
Alexej Bröse
Cédric Gyger
Philipp Kohnke*
Nikita Martynychev*

HARFE

Nora Koch KV

KLAVIER

Thomas Mahn*

FR 13. JUN 25 | 19.30 Uhr

SO 15. JUN 25 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SANDERLING UND HADELICH

Benjamin Britten: Violinkonzert d-Moll

Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 8 c-Moll

Michael Sanderling | Dirigent

Augustin Hadelich | Violine

Dresdner Philharmonie

SO 15. JUN 25 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

COLLENBUSCH QUARTETT

Karol Szymanowski: Streichquartett Nr. 1

Dmitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 3

Friedrich Smetana: Streichquartett Nr. 1 e-Moll

>Aus meinem Leben<

Collenbusch Quartett

Cordula Fest | Violine

Christiane Liskowsky | Violine

Christina Biwank | Viola

Ulf Prella | Violoncello

FR 20. JUN 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT – BEST OF KLASSIK

BEETHOVEN 7

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

Maxim Emelyanychev | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Dresdner Philharmonie

SA 21. JUN 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

DVOŘÁK UND BEETHOVEN

Bohuslav Martinů: Ouvertüre

Antonín Dvořák: Klavierkonzert g-Moll

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

Maxim Emelyanychev | Dirigent

Lukáš Vondráček | Klavier

Dresdner Philharmonie

FR 27. JUN 25 | 19.30 Uhr

SA 28. JUN 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

BEST OF FILMMUSIK

BLOCKBUSTER BATTLE: ZIMMER VS. WILLIAMS

Wer ist der König der Filmmusik? Wir lassen die epischen Klassiker von Harry Potter bis Batman live gegeneinander antreten.

Benjamin Pope | Dirigent

Tom Wlaschiha | Moderation

Dresdner Philharmonie

SAISON 2025/26

FR 29. AUG 25 | 19.00 Uhr

SA 30. AUG 25 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT – SAISONERÖFFNUNG

DVOŘÁK CELLOKONZERT

Rolf Gupta: »Lied der Erde« Epilog aus dem Oratorium

Antonín Dvořák: Cellokonzert h-Moll

Béla Bartók: »Konzert für Orchester«

Tabita Berglund | Dirigentin

Truls Mørk | Violoncello

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 8, 10
Dong Hao: S. 5
Angie Kremer: S. 12
Radovan Subin: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter »Mediathek«.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Víkingur Ólafsson

spielt Bach, Beethoven und Schubert

- 09.11.2025 **Düsseldorf** Tonhalle
11.11.2025 **Frankfurt** Alte Oper
12.11.2025 **Bremen** Die Glocke
13.11.2025 **Hamburg** Laeiszhalle
15.11.2025 **Dresden** Kulturpalast
16.11.2025 **Hannover** NDR Konzerthaus
17.11.2025 **Berlin** Philharmonie
18.11.2025 **Hamburg** Elbphilharmonie

Jetzt Tickets sichern:
deutsche-klassik.de/olafsson



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN